Nachtrag zum Inventar der kirchlichen Bildwerke

Autor(en): **Baum, Iulius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **25 (1945)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1043217

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

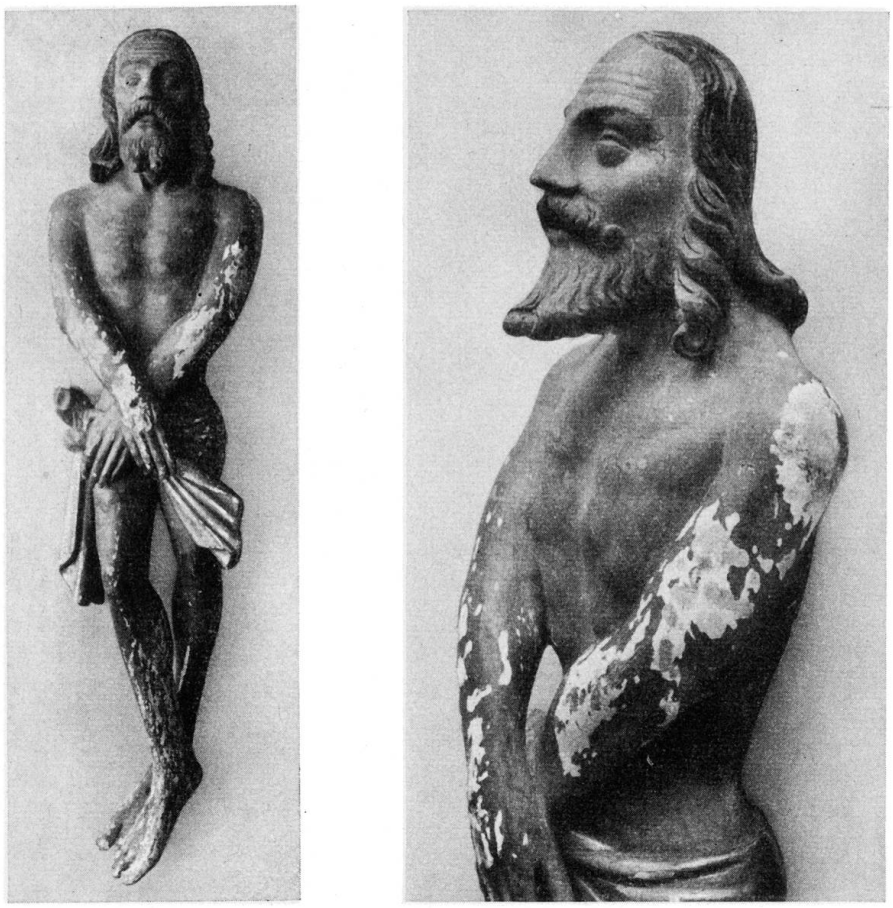
http://www.e-periodica.ch

Nachtrag
zum Inventar der kirchlichen Bildwerke.

Von Iulius Baum.

---

132. Christus im Grab, mit langem Bart und Haar, nur mit dem Lendentuch bedeckt, auf dem (nicht mehr vorhandenen) Sarkophag liegend. Die Hände sind über dem Lendentuch gekreuzt, die Füsse



132. Christus im Grab. Um 1490.

übereinander gelegt. Das Lendentuch fällt, wie wenn die Gestalt aufrecht stände.

Lindenholz, vollrund. Alte Fassung; Lendentuch vergoldet. Der Sarkophag fehlt.

Länge 82, Breite 18 cm.
Angeblich aus Zurzach (Kt. Aargau). Um 1490.

Inv.-Nr. 28702. Erworben 1943. Abb.
Literatur: Baum, Ein Grabchristus des späten 15. Jahrhunderts, Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, XXII, 1943, S. 5.

133. Muttergottes, stehend, in offenem Haar, gekrönt. Das hoch gegürtete Gewand ist auf der Brust sichtbar. Der offene Mantel wird

133. Mutter Gottes. Um 1490.

von der linken Hand über den Leib zur linken Hüfte emporgerafft. Hier bilden sich, sternförmig ausstrahlend, scharfgratige, langgezogene Falten. Am Boden, wo der spitze linke Schuh sichtbar wird, bilden sich Knitterfalten. Das Christkind mit Lockenhaar sitzt unbekleidet auf der linken Hand der Mutter.

Lindenholz, Rücken gehöhlt. Kronenzacken und die rechte Hand fehlen. Fassung nicht ursprünglich: Gewand rot, Mantel blau, Krone gelb.

Höhe 119, Breite 40 cm.

Elsässisch. Um 1490.

133. Mutter Gottes. Um 1490.

Inv.-Nr. 31568. Erworben 1944. Depositum des Berner Kunstmuseums, dem das Bildwerk 1929 von einem Kunstfreund überwiesen worden war. Abb.

Literatur: Zweiter Bericht des Vereins der Freunde des Berner Kunstmuseums, 1932, S. 13. Die elsässische Herkunft des Stückes ergibt sich aus der Vergleichung mit

verwandten Bildwerken sicher elsässischen Ursprunges, z. B. einer Muttergottes der Sammlung Übelin in Basel.

134. Vesperbild. Maria sitzt, als bejahrte Matrone, nach vorn gewendet, auf einer Bank. Das Gewand bedeckt grösstenteils ein faltenreicher Mantel, der auch über das von einem Tuch umhüllte Haupt gezogen ist. Der Leichnam Christi, nur mit dem Lendentuch bekleidet, ruht, ein wenig nach vorn gewendet, schräg auf dem Schoss Marias. Das Haupt fällt kraftlos zurück. Der rechte Arm ist herabgesunken, die linke Hand wird von der Mutter emporgehoben.

134. Vesperbild aus Freiburg.
16. Jahrh. 2. Hälfte.

Lindenholz gehöhlt. Fassung nicht ursprünglich: Gewand grün, Mantel braun, zuvor rot, innen blau, Kopftuch und Lendentuch Christi weiss, Bank schwarz.

Höhe 80, Breite 46 cm.

Aus dem Kanton Freiburg. Um 1520.

Inv.-Nr. 31566. Erworben 1944. Abb.

Literatur: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, XXIV, 1945, S. 165. Passarge, Das deutsche Vesperbild im Mittelalter, 1924, S. 78 ff. Das Motiv der von der Mutter erhobenen Hand, dem die Vorstellung des an die Lippenführens zu Grunde liegt (Baum, Deutsche Bildwerke des 10.–18. Jahrhunderts, 1917, Abb. 70, 71), ist in der Schweiz ungewöhnlich.

135. Hl. Bischof, stehend, die Rechte zum Segnen erhebend, in Alba und Casula, auf dem Haupte die Mitra. Die Rechte trug vermutlich das Pedum.

Eichenholz, gehöhlt. Fassung nicht ursprünglich. Alba weiss, Casula und Mitra blau, Handschuhe rot.

Höhe 108, Breite 30 cm.

Vielleicht spanisch. Einfuhrzollstempel Basel. 17. Jahrhundert.

Inv.-Nr. 31567. Erworben 1944. Depositum des Berner Kunstmuseums, dem das Bildwerk 1929 von einem Kunstfreund überwiesen worden war. Abb.

135. Hl. Bischof. 17. Jahrh.

Literatur: Joseph Braun, Die liturgischen Paramente, 1924, S. 100ff., 164ff. Die Formen der Casula und Mitra lassen keinen Zweifel an der Entstehung des Bildwerkes frühestens im 17. Jahrhundert. — Zweiter Bericht des Vereins der Freunde des Berner Kunstmuseums, 1932, S. 13.